

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie  
**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde  
**Band:** 62 (1984)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Jahresbericht 1983 des Zentralpräsidenten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Jahresbericht 1983 des Zentralpräsidenten

1983 war ein ganz besonderes Jahr für den VSVP. In diesem Jahr erschien die erste Nummer unserer wissenschaftlichen Zeitschrift, *Mycologia Helvetica* (MH), in welcher 6 Beiträge erschienen über die Gattungen *Cortinarius*, *Tricholoma*, *Gastrosporium*, *Lyophyllum* und *Ramaria* sowie ein Artikel über die Amyloidität der Sporen. Diese neue Publikation setzte den Schlussstrich unter eine Diskussion, die Jahre gedauert hatte: Sollen die Veröffentlichungen des VSVP eher wissenschaftlicher oder eher populärer Natur sein? Die Mehrheit hat sich für eine eher populäre Zeitschrift entschieden, so dass es notwendig wurde, die wissenschaftlichen Arbeiten separat herauszugeben. Die MH füllt sicher eine wichtige Lücke aus. Sie hat mehr als 1000 Abonnenten und gibt den Mykologen neue Möglichkeiten, ihre Arbeiten zu veröffentlichen, hauptsächlich, wenn es sich um solche über höhere Pilze handelt. Wir hoffen, dass durch die Qualität ihrer Gestaltung und ihres Inhalts die Zukunft der MH genauso gelingen wird wie ihr Beginn. Dafür möchten wir Prof. H. Clémenton, verantwortlich für die wissenschaftliche Kontrolle der Texte, und unseren Redaktoren H. Göpfert und F. Brunelli recht herzlich danken; denn sie haben für die MH sicher weder an Mühe noch an Enthusiasmus gespart.

Wir freuen uns auch, noch bekannt geben zu können, dass hervorragende Spezialisten sich bereit erklärt haben, bei der wissenschaftlichen Kontrolle der Artikel mitzuhelfen. Es sind dies Mme. J. Perreau (Paris), G. Manachère (Lyon), M. Moser (Innsbruck), E. Müller (Zürich), D.N. Pegler (Kew/London) und R. Watling (Edinburgh). Diese zusätzliche Kontrolle kann die Qualität der MH in Zukunft nur noch verbessern.

Im übrigen war 1983 ein relativ «normales» Jahr. Die verschiedenen Veranstaltungen, die im Rahmen des VSVP durchgeführt wurden, konnten alle bestens abgehalten werden, auch wenn manchmal die Pilze ihr Rendez-vous etwas verpasst hatten. Wir danken bei dieser Gelegenheit allen Verantwortlichen, die sich für die Organisation und das gute Gelingen all dieser Tagungen und Kurse sehr einsetzten. Diese Veranstaltungen sind wichtig und notwendig, und sie werden auch von den Teilnehmern sehr geschätzt, was diese ganz besonders durch sehr intensive Mitarbeit bekunden. Aus den Jahresberichten der Vereine (drei Viertel von ihnen sind bis Ende Dezember eingetroffen) kann man folgende Punkte erwähnen:

- a) Die Bestimmungsabende stellen die wichtigste Vereinstätigkeit dar. Ihre Zahl schwankt zwischen 0 und 45 im Jahr, was einen Durchschnitt von ungefähr 20 ergibt.
- b) Kurse für Anfänger, für Fortgeschrittene, Mikroskopier- und Fotokurse wurden von 35 Vereinen organisiert.
- c) Die Zahl der Exkursionen scheint etwas zu sinken; im Durchschnitt sind es 4 pro Jahr. Veranlasst vielleicht der Rückgang der Speisepilze die Pilzler eher zu «Geheimexkursionen»?
- d) Nur 21 Ausstellungen wurden 1983 durchgeführt, und in einigen Fällen wurde der Schwerpunkt hauptsächlich auf den Pilzschutz gelegt.
- e) Wie jedes Jahr wurden viele Bücher, Dias, Binokularlupen und Mikroskope von den Vereinen angeschafft.
- f) Mehrere VSVP-Mitglieder sind verstorben. Ihrer wird an der nächsten DV gedacht werden.
- g) Aus der Rubrik «Vorschläge/Bemerkungen» sind folgende Punkte erwähnenswert:
  - Das Problem vieler Vereine ist der Pilzschutz, und etliche Fragen sind gestellt worden: Wie könnte man die vielen (kantonal und kommunal verschiedenen) Pilzschutzverordnungen auf schweizerischer Ebene vereinheitlichen? Wie würde eine «vernünftige» Verordnung aussehen? Wie können das Pilzesammeln und die Anwendung der Bestimmungen kontrolliert werden? Und wie könnte die Zahl der vielen Pilzessen aus wildgewachsenen Pilzen vermindert werden?
  - Mehrere Vereine haben sich für die gut organisierten Veranstaltungen bedankt und ihrer Zufriedenheit mit der SZP Ausdruck gegeben.
  - Ein Verein möchte wissen, was man gegen die Überalterung tun könnte.

- Der Verein Grenchen würde sich für einen Wochenend-Mikroskopierkurs mit benachbarten Vereinen interessieren.
- Die Sektion Thurgau ist in der Lage, eine vollständige Ausstellung über Pilzschutz zur Verfügung zu stellen; Anfragen sind an deren Präsidenten zu richten.

Zum Schluss möchte ich allen danken, die sich in irgendeiner Weise im vergangenen Jahr für unsere Ziele eingesetzt haben:

- den Autoren, die Beiträge für die MH und die SZP verfassten,
- den Organisatoren von Kursen und allen andern Veranstaltungen,
- den Mitgliedern, die sich für Vorträge zur Verfügung stellten,
- den Präsidenten der Vereine für ihre umsichtige Leitung,
- den Redaktoren der SZP und der MH für ihre mannigfaltige Arbeit,
- den Mitgliedern der Geschäftsleitung für die Erledigung all der vielen Geschäfte des VSVP,
- allen Mitgliedern der Vereine, die mit Eifer und Begeisterung an all den verschiedenen Veranstaltungen teilnahmen.

J. Keller

(Die erwähnenswertesten Pilzfunde der Vereine sind im französischen Text dieses Berichtes aufgeführt.)

## Feuilles saint-galloises de Mycologie (II) — Champignons hallucinogènes

En 1955, R.G. Wasson participa activement à une ancienne cérémonie rituelle indienne, dans un petit village enchanteur perché sur le flanc d'une montagne au sud de Mexico. Des mains de la chamane Maria Sabina, il reçut le champignon sacré Teonanacatl qui, chez les Indiens du Mexique, avait une signification magique et culturelle, et cela depuis des siècles. L'inquisition déclara une guerre impitoyable contre ces pratiques. Elles se maintinrent néanmoins, dans la nocturne intimité des misérables huttes indiennes, jusqu'à ce que les projecteurs de l'actualité les ramènent à la lumière dans les années soixante et septante.

Les recherches ethnologiques de Wasson, la détermination botanique des champignons sacrés par Roger Heim ainsi que la découverte et la synthèse en laboratoire de la psilocybine et de la psilocine par Hofmann et Tschertter soulevèrent de façon totalement non intentionnelle une énorme vague de toxicomanie [6, 7, 8]. Huautla de Jimenez — le village enchanteur de la Sierra Mazateca — devint la Mecque des drogués, des aventuriers, des flippeurs, des exploiters, des psychopathes, des trafiquants et des journalistes à sensation. A cette lamentation de Roger Heim fait écho l'avis de Hofmann: «La profanation du culte du champignon ne se limita pas aux recherches scientifiques. Les publications relatives aux champignons magiques attirèrent dans la Mazateca une invasion de hippies et de toxicomanes et la conduite de certains d'entre eux y fut déplorable, voire criminelle. Le développement d'un tourisme spécifique à Huautla de Jimenez eut comme autre conséquence l'altération du caractère typique de la population indigène, comme aussi une vaste destruction du paysage primitif de ces lieux» [4].

Par la suite, la vague de toxicomanie atteint les USA: Oss et Oeric [13] y découvrirent un créneau commercial, publièrent un livre dithyrambique qui glorifiait les champignons sacrés et en recommandait la culture à domicile. Ce petit opuscule «est dédié respectueusement à R. Gordon Wasson et Albert Hofmann, dont les recherches botaniques et chimiques ont fait connaître au monde la psilocybine, grâce au champignon magique». Cette glorification des champignons hallucinogènes, épicée de promesses de sensations fantastiques et paradisiaques, démontre à l'envi l'habileté commerciale et le flair infallible de ces gens d'affaires qui visaient les éternels insatisfaits, dont le salut, bien sûr, est à chercher partout ailleurs qu'en eux-mêmes.

On a pu avoir l'impression, à tort, que la vague de la toxicomanie fongique refluit; en effet, en Grande Bretagne, les cas d'empoisonnements de jeunes gens par des champignons à psilocybine se sont multipliés ces dernières années [1, 3, 11, 15, 18, 19]. *Psilocybe semilanceata* doit apparemment fructifier en abondance dans les prairies et les gazons anglais ou écossais, en cohabitation avec *Pa-*